

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badischer Beobachter. 1863-1935 1903

3.11.1903 (No. 250)

Badischer Beobachter.

Samstags-Beilage:
Das illustrierte achtsseitige Unterhaltungsblatt
"Sterne und Blumen".

Anzeigen: Die sechspaltige Beilage oder deren Raum 20 Pfg. Reklamen 50 Pfg. Bei öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt. Inzerate nehmen außer der Expedition alle Annoncen-Bureau an.

Redaktion und Expedition:
Alderstraße Nr. 42 in Karlsruhe.

Nr. 250.

Dienstag, den 3. November

1903.

Zum Zentrums-Sieg in Freiburg.

Siegt man alle Umstände mit in Betracht, welche bei der Reichstagswahl vom 16. Juni eine Rolle gespielt, so waren die Zentrums-Siege in Konstanz und Freiburg zweifelsohne die glänzendsten, die Niederlagen der Nationalliberalen in diesen beiden Bezirken die empfindlichsten. Gerade so war es bei der Landtagswahl am 30. Oktober, wenn auch in der Stadt Freiburg kein Zentrumskandidat in Frage kam. Namentlich der Zentrums-Sieg in der Stadt Freiburg ist besonders bedeutungsvoll und zwar aus mehr als einem Grunde. An sich betrachtet ist der Sieg des Zentrums ein entscheidender. Was die Urwähler-Zusammenkunft anlangt, hat es nach unseren Zusammenstellungen eine Mehrheit von 268, nach der „Preisung“ eine solche von 303 Stimmen. Von den 12 Wahlbezirken der Stadt haben 25 in der Mehrheit ihrer Wähler für das Zentrum und nur 17 für die Nationalliberalen gestimmt. Von den 307 Wahlmännern gehören 187 dem Zentrumslager an und 120 dem der Nationalliberalen. Ganz wenig fehlte und das Zentrum siegte in vier weiteren Distrikten und erhielt in diesem Falle 217 Wahlmänner gegen 90 der Nationalliberalen. Es blieb uns nur ganz wenige Stimmen hinter der Mehrheit zurück: in einem um fünf, in zwei andern um je vier und in einem vierten Distrikt um bloß eine einzige Stimme. Neben vier Distrikten mit der sehr knappen national-liberalen Mehrheit von 1—5 Stimmen stehen nur zwei gegenüber, in welchen die Zentrums-Mehrheit bloß fünf und drei Stimmen betrug.

Die Wahlbeteiligung war verhältnismäßig reger. Von der Gesamt-Wahlerschaft stimmten 67,5 Prozent ab, was nach den bisher gemachten Erfahrungen bei Wahlmänner-Wahlen einer ziemlich starken Beteiligung gleichkommt. Müstert man die einzelnen Wahlbezirke, so findet man 20, also nahezu die Hälfte, mit einer Beteiligung von mehr als 70 Prozent, unter diesen wieder acht mit einer Beteiligung von mehr als 75 Prozent. In bloß fünf von den 42 Distrikten ist die Beteiligung unter 60 Prozent geblieben. Die mitgeteilten Wahlsiffern bekommen indessen eine ganz andere Bedeutung durch den Umstand, daß der Erfolg des Zentrums nicht ein Sieg über die Nationalliberalen allein war, sondern ein ausgeprägter Sieg über Nationalliberalen und Sozialdemokraten zusammen. Ohne das Zusammengehen dieser beiden Parteien hätten die Nationalliberalen die Wahlschlüssel erhalten. In 10 von den 17 Distrikten, in welchen sie mit sozialdemokratischer Hilfe ihre Wahlmänner-Kandidaten durchführten, bewegte sich ihre Stimmenmehrheit zwischen 1 und 20. In sechs dieser 10 Distrikte hat die Wahlbeteiligung zwischen 69,4 und 83,6 Prozent betragen. Natürlich wollen die Herren Nationalliberalen nachträglich diejenigen nicht gewesen sein, die mit den Sozialdemokraten erfolgreich geliebäugelt haben, um ihre Wahlhilfe gegen das Zentrum zu erlangen. So war es ja auch nach der Reichstagswahl. Natürlich haben sie es nicht so klump gemacht, daß ihnen ein in aller Form von Parteiteilung zu Parteiteilung abgehoffenes Lieberkommen nachgefragt oder gar nachgewiesen werden konnte. Das ginge schon deswegen nicht, weil der Haupt-Gros des badiischen Jungliberalismus zu großen Wert darauf legt, an allerhöchster Stelle in ungetrübter Gnade zu bleiben. Da der geplante Schlag mißlungen ist, hat man natürlich noch vorliegenden Anlaß, die Arbeit nicht unverfüllt jedermaßen lassen zu lassen, die man verrichtet hat. Wäre er aber gelungen, dann hätte man von „unserem

Obkircher“ noch andere Dinge hören können, als man bisher schon an ihm gewohnt war. Daß das Zentrum den von Obkircher geplanten national-liberal-sozialdemokratischen Ansturm auf seinen Freiburger Mandatsbesitz abschlug, hat eine ungleich höhere moralische Bedeutung, als ein Doppel-Sieg in Raistatt und Baden hätte haben können. Das hätte „unser Obkircher“ als Sieger in Freiburg schon des Näheren auseinandergelegt, und wäre der Sieg auch mit wenig kleiner Mehrheit errungen worden. Sein eigener Sieg mit einer einzigen Stimme Mehrheit wäre dann natürlich von ganz anderer Bedeutung gewesen, als der Zentrums-Sieg mit einer Mehrheit von 67 Wahlmänner-Stimmen.

Bei aller Anerkennung dessen, was die Parteigenossen allüberall im Lande geleistet haben, auch da, wo sie nach Lage der Dinge nicht durchzuführen vermochten, muß man doch zugeben, daß das, was in Freiburg geleistet und erreicht worden ist, allem andern an Bedeutung weit voranzieht.

(Die Nationalliberalen in Freiburg hüten sich, irgend etwas von dem Vorliegenden ernstlich zuzugeben. So schreibt ein Freiburger Korrespondent dem „Schwäb. Merk.“: „Der Wahlkampf hat auch diesmal leider nicht zu einem Sieg der liberalen Partei geführt, aber es ist, den beiden vorangegangenen Wahlen der Jahre 1899 und 1901 gegenüber ein ganz bedeutender Fortschritt zu erkennen. Während das Zentrum bei der durch die Zunahme der Bevölkerung notwendig gewordenen Vermehrung um 18 Wahlmänner abgenommen hat, ist die Zahl der liberalen Wahlmänner von 66 im Jahre 1901 auf 120 gestiegen, hat sich also nahezu verdoppelt. Es herrscht deshalb am Abend des Wahltages im großen Saale der Zinsbankerei, der von Gesinnungsgenossen vollständig gefüllt war, keineswegs eine gedrückte, sondern eine hoffnungsvolle Stimmung und allseits die Bereitwilligkeit, in den nächsten Wahlkampf mit verdoppeltem Eifer einzutreten.“

Ein Fortschritt ist unweifelhaft vorhanden — der Fortschritt hin zur Sozialdemokratie; ein anderer Fortschritt, der als national-liberaler bezeichnet werden könnte, sicherlich nicht. D. R.)

Deutschland.

Berlin, 31. Oktober.

Hd. Nach den „Berliner Politischen Nachrichten“ ist es sicher, daß dem neuen Reichstage neben dem Reichshaushalts-Etat auch eine Militärvorlage zugetreten. Damit wird der Werbung entgegen getreten, daß die Regierung beabsichtigt habe, vorläufig von neuen militärischen Forderungen abzusehen.

Der „Königsberger Morgenblatt“ zufolge erklärte Minister Budge den Vertretern des Komitees für den majestätischen Schiffahrts-Kanal seine Sympathie für das Projekt. Er veranlaßte den Wert der Wasserstraßen sehr hoch. Für die nächste Landtag-Session sei die Sache indes noch nicht reif, doch wolle er sie nach Möglichkeit beschleunigen.

Der General der Kavallerie von Plawitz ist zum Präsidenten des Reichsmilitärgerichts ernannt worden.

Die Ehren-Kompagnie des Kaiser Alexander-Garde-Grenadier-Regiments, die zum Empfang des russischen Kaisers nach Wiesbaden kommandiert ist, begibt sich Montag früh mit der Regimentsmusik und Fahne des 1. Bataillons, aus welchem die Kompagnie zusammengesetzt wurde, nach Wiesbaden. Der Regimentskommandeur und der Kommandeur des ersten Bataillons begeben sich gleichfalls dorthin.

Professor Theodor Mommsen ist heute Morgen 9 Uhr gestorben.

Dem Reichstagsabgeordneten von Nordorf

wurde, wie aus Breslau gemeldet wird, der rote Adlerorden zweiter Klasse verliehen.

In der letzten Sitzung der vereinigten Bundesrats-Ausschüsse für Handel und Verkehr und das Justizwesen ist die Novelle zum Börsegesetz zu Ende beraten worden. Nach verschiedenen nicht unerheblichen Änderungen an dem vom preussischen Handelsministerium ausgearbeiteten Entwurf seitens der Bundesrats-Ausschüsse geht derselbe zunächst an die Bundesregierungen zur abermaligen Begutachtung. Man nimmt dem „Ref.-Anz.“ zufolge an, daß der Bundesrat selbst in etwa 14 Tagen in der Lage sein wird, sich mit dieser Vorlage zu beschäftigen bzw. sie zu verabschieden. Nach den jetzigen Bestimmungen gilt es als sicher, daß der Reichstag gleich bei seinem Zusammentritt die Novelle zum Börsegesetz unter seinen Eingängen vorfinden wird.

Im „Vorwärts“ veröffentlicht Bebel zu der Streitfrage Braun-Mehring Stellen aus Briefen, die der Korrespondenz entnommen sind, welche Dr. Heinrich Braun im Jahre 1887 mit Kauffmann pflog. Bebel erklärt, daß diese Schriftstücke als Maßstab für die moralische Auffassung Brauns und Mehring in den Jahren 1887, 1890 und 1903 dienen sollte. Die Korrespondenz stehe in direktem Widerspruch mit den Ausführungen auf dem Dresdener Parteitag. Die sozialdemokratischen Führer haben demnach noch lange nicht ganz ausgemistet.

Der national-liberale Landtagsabgeordnete Noelle ist zum Geheimen Finanzrat und Vortragenden des Finanzministeriums ernannt worden.

Hd. Stettin, 31. Okt. Heute mittag fand auf der Werft des Ruffen der Stapellauf des Minierschiffes K. In Anwesenheit des Kaiserpaars statt. Dem Lauffolg der Reichsflanzler Graf Wilow. Das Schiff erhielt den Namen Preußen. Nach dem Lauffolg begab sich der Kaiser zur Marine des Grenadier-Regiments König Friedrich Wilhelm IV., um das Regiment zu besichtigen und demselben das von dem Maler Möllin gemalte Bild „Epiode aus der Schlacht von Balerloo“ zu überreichen. Die Abfahrt des Kaiserpaars erfolgte kurz nach 3 Uhr.

Sannover, 30. Okt. Bei dem Besuch des Samoberischen Rathauses erwiderte Minister Freiherr von Hammerstein auf die Ansprache des Stadtdirektors Tramm, auf das von diesem gestiftete politische Gebilde übergehend, etwa folgendes:

„Es kommt heute wirklich nicht darauf an, ob einer etwas mehr links oder rechts steht, sondern darauf kommt es an, daß jeder, der am öffentlichen Leben teilnimmt, den Grundgedanken des preussischen Staates, die staatliche Einheit, die monarchistische Gestalt, die Verfassung des Staates durch alle Möglichkeiten erhalten und diesen beiden dienen will. Es hat mich deshalb gefreut, als ich vor einigen Wochen gelehen habe, daß auch hier in der Stadt Hannover in Erörterung gezogen worden ist, bei künftigen Wahlen mit der Sozialdemokratie zusammenzugehen. Gerecht hat mich die gründliche Abwehr, die gerade auch aus dieser Stadt diese Anregungen gegenüber zur Geltung gekommen ist. Denn ich glaube, wir dürfen alle nach dem Dresdener Parteitag erst recht überzeugt sein, daß die sozialdemokratische Partei keine politische Partei im Rahmen unserer Staatsverfassung ist, sondern Bestrebungen besitzt, welche jedes staatliche Leben in unserer wirtschaftlichen Ordnung über den Haufen stoßen und an Stelle der bürgerlichen Freiheiten, die wir genießen, einen Terrorismus setzen wollen, der schlimmer ist als jeder andere Terrorismus von anderer Seite.“

Ich glaube, daß Sie sich alle einig fühlen in diesem Gedanken der vollständigen Abwehr gegen alle sozialdemokratischen Bestrebungen und gerade im Hinblick hierauf möchte ich darauf hinweisen, daß es hier in der Provinz auch ein Gebot der Pflicht ist, daß alle diejenigen, welche den preussischen Staatsgedanken hochhalten wollen, Schlichter an Schlichter zusammengehen gegen eine Partei, welche noch

immer und heute unberührt als je dem preussischen Staate den Krieg erklärt. Das ist die Weisliche Partei. Mein Herr! Ich verziehe es, und Sie alle verstehen es, wenn man mit Schmerz, Ehrfurcht und Liebe der Vergangenheit gedenkt, wenn wir alle die deutschen Erinnerungen unserer Heimatlandes hochhalten. Für alle Zeiten aber verziehe kann ich es nicht, daß es noch Männer hier in der Provinz gibt, die da glauben können, Unterschiede machen zu können zwischen Reichstreue und preussischem Staat. Das ist ein Sophismus. Das Reich ist gegründet durch das Königreich Preußen in seiner jetzigen Gestalt und steht im Einklang mit dem Königreich Preußen. Und wenn hier Leute im Lande diese Unwissenheit eines Gegenfaches zwischen Reich und Staat verbreiten, so begehen sie damit ein Verbrechen gegen ihre eigenen Volksgenossen. Es ist unsere aller Pflicht, dem entgegenzutreten, soweit wir können.“

Ausland.

Hd. Haag, 31. Okt. In der Kammer legte der Kriegsminister einen Gesetzentwurf vor, welcher für das Jahr 1903 eine außerordentliche Forderung von 25 000 Gulden für die Beschaffung von Schnellfeuer-Feldartillerie-Material enthält. In der Begründung dieser Forderung wird angeführt, daß das Kruppische 7,5 Zentimeter-Mohrrücklauf-Feldgeschütz entschieden den Vorzug verdiene. (In Konkurrenz waren Geschütze von Krupp, Creuzet und Ehrhardt.) Das gesamte erforderliche Material soll 204 Geschütze und 608 Munitionswagen umfassen. Von letzteren sollen 200 in den eigenen Werkstätten aus dem vorhandenen noch brauchbaren Material hergestellt werden. Die Gesamt-Anschaffungskosten werden auf drei Jahre verteilt und betragen rund 7 Millionen Gulden.

Hd. Petersburg, 31. Okt. Aus Petersburg berichtet der „Ref.-Anz.“: Die russische Regierung hat zur Vergrößerung der Flotte außer dem gewöhnlichen Budget noch 14 Millionen Rubel angewiesen, ferner 3 Millionen zu Befestigungszwecken für Port Arthur. — Der in dieser Stadt erscheinende „Newy Krai“ meldet, nach einem Telegramm des Vizekönig Korrespondenten des Nitschi-Nitschi sei die chinesische Regierung einverstanden mit Russlands Forderungen, besonders was den Schutz der russisch-chinesischen Bahn anlangt.

Florenz, 31. Okt. Der König von Italien empfing am 11. Oktober in San Rossore den Florentiner Oberabbate und bekannten Vorkämpfer der Christlichen Bewegung in Italien Dr. Margutti. Der König gab seinem Besuche Ausdruck, als Dr. Margutti ausfuhrte, daß es gegenüber den unglücklichen Leiden vieler Juden geradezu als Pflicht der Ständes genossen betrachtet werden müsse, an deren Erlösung mitzuarbeiten und erkundigte sich eingehend nach der Verhandlung des Baseler Kongresses, namentlich eingehend nach den Beschlüssen betreffs Ost Afrika. Die Unterhaltung wendete sich dann dem Stand der Unterhandlungen mit der Türkei und zum Schluß eingehend der Wiedergeburt der hebräischen Sprache in den letzten Jahrzehnten zu.

Hd. London, 31. Okt. „Morning Leader“ meldet aus Dundee: In Indien werden Vorbereitungen getroffen zu einer größeren militärischen Expedition nach Tibet. Derselbe wird durch Feindseligkeiten der Eingeborenen gegenüber einer englischen Kommission veranlaßt, die den Auftrag hatte, die Grenze zwischen Tibet und Indien abzugrenzen. Der Befehl über die Expedition, welche 4000 Mann stark sein wird, wird dem General Leach übertragen werden. — Lord Portmouth hielt gestern in einem liberalen Meeting eine längere Rede, in welcher er die Sozialpolitik Chamberlains und Balfours verurteilte. Er erklärte, die selbe werde dem britischen Reiche sehr verhängnisvoll werden.

Kirchliche Nachrichten.

— Aus dem Vatikan. Der letzte Papst wird mit Würde auf seine außerordentliche Güte und Lieblichkeit hingewiesen, wie mit dem hl. Karl Borromeus verglichen. Man sagt ihm nach, daß er als Landpfarrer ein vortrefflicher Prediger war, am Bräutigam aber ein wahrer Engel. Wie sehr der Papst auch an den Seinigen hingehöre, sei besonders bei drei Anlässen. Von Leo XIII. zum Patriarchen von Venedig ernannt und zum Kardinal erhoben, nahm er, als er nach Rom reiste, um den Kurpal zu empfangen, seine alte Mutter mit sich, die Waise eines Kindes, und stellte sie dem Papst vor. Als am 4. August dieses Jahres die Gloden der ewigen Stadt urbi te orbem circumdare des Schicksals, wodurch seine bescheidene Person plötzlich zum geistigen Leuchtturm vieler Millionen Sterblichen geworden war — er weinte und betete, und sein erstes Werk war ein Gruß an die Seinen im kleinen romanischen Dorfe. Als seine Mutter starb, erwiderte er ihr einen Grabstein mit folgender überder Inschrift: „Margarete Samson, das Mutter einer Gattin, eine unergleichliche Mutter, hat nach dem Tode ihres geliebten Gatten Giovanni Battista Sarto, gestorben am 4. Mai 1892, in Schmerz und Freuden ergeben und gottvertrauensvoll ihre neun Kinder christlich erzogen und am 2. Februar 1894 in ihrem 81. Lebensjahre ein Leben voll Arbeit und Opfer mit dem Tode des Gerechten geschlossen. Den lieben Eltern erwidert Kardinal Giuseppe Sarto samt dem Bruder und Schwester die ewige Ruhe.“ Gle. welche dem Papst vorkämen, sagen, daß er im Umgang bescheiden lieblich und herzlich, die Venetianer aber, welche ihn schon lange kennen, sagen: „Er hat ein goldenes Herz!“

Die Audienz der Pfarrgemeinde von E. Eustachius auf dem Damaskushofe gestaltete sich, laut „Mdn. Volksztg.“, am 29. Oktober zu einer großen, vollstimmigen Kundgebung für den heiligen Vater. In der Mitte des Hofes war in der Mitte des Säulenganges unter der Uhr ein großes, mit Wolfsstoff und einem ausgefallenen Podium errichtet, auf dem sich ein Baldachin der Papsttracht befand. Zur Rechten des Hofes stand der gelbe Treppe hin hatte das Militär der Schweizergarde Aufstellung genommen. Gegen 3 Uhr

Platz finden, bereits überfüllt. Kurz vor 4 Uhr erschien der heilige Vater im weißen Papstgewand, von seinem Hofstaat umgeben. Nicht unbewusstes Gedenkwort erließen, die Damen wuschen mit den Fingern die Hände. Der Jubel war so laut, daß die von der Musik angeführte Kapelle nicht überhört wurde. Nur nach und nach trat er vollkommene Stille ein, als der heilige Vater niederkniete das Kreuz, das er in der Hand hielt. „Dank dir, Gott, du bist es — für diese liebevolle und ehrerbietige Knuggebung des Hofstaats und der Unterwürfigkeit der heiligen katholischen Kirche gegenüber, indem ich hier an diesem Orte erscheine, wo der Stellvertreter Jesu Christi wohnt. Eure Gegenwart hierher dient mir als Zeugnis eures festen Glaubens, eurer zärtlichen Liebe für die Religion eurer Väter, die ihr feierlich bekennt, auch unter den Drangsalen des Lebens. Gott wird euch segnen für diese eure heiligen Gefühle, die ihr stets bewahren möget. Habt ihr so das irdische Leben durchlaufen, dann werdet auch ihr den Preis erringen, der für die bestimmt ist, welche die Gebote des Herrn halten. Meine Bitte, auch im Glanzen eurer Vorfahren zusammenzuführen, ist wohl nicht vonnöten. Hierher doch eure Gegenwart an diesem Ort den unbedingten Beweis hierfür; wenn ich aber eine Bitte ausspreche, so soll sie die Eltern gelten, auf daß sie stets für die christliche Erziehung ihrer Kinder Sorge tragen. Sie sind geboren und herangewachsen in der katholischen Gemeinde, sie müssen auch erzogen werden in den Grundgesetzen der Religion ihrer Väter. Ihr wißt wohl recht gut, welche glückliche Luft sie heute einatmen, und wie viele Feinde auf alle ihre Schritte, auf ihre ganze Handlungsweise lauern. Habt ja auf eure Kinder acht, und beaufsichtigt sie hauptsächlich durch euer gutes Beispiel. Die Kinder müssen von den Eltern lernen, und vom guten Bäume kommen auch gute Früchte. Und ihr, meine heiligen Kleinen, die ihr von euren Eltern so gärtlich geliebt seid, haltet ihre Lehren hoch, damit euch nicht später das Gewissen Vorwürfe macht, wenn der Herr euch eure Lieben genommen hat. Zum Schluß erlasse ich den Segen des Herrn auf euch, auf eure Familie, auf euer Tun und Handeln, er möge euch begleiten, bis dahin, damit ihr demselben Preis davon tragt.“ Die Tausenden von Menschen traten eifrigstoll nieder, als der heilige Vater den apostolischen Segen er-

teilte. Dann brach aufs neue der Jubel aus und endete erst, als der Pontifex, überall hin mit der Rechten segnend, hinter dem Säulengang verschwand, um seine Privatgemächer aufzusuchen.

Am Morgen des 31. Oktober teilte der Papst in der Basilikenkapelle seinem weltlichen Hofstaat die heilige Kommunikation aus.

Am gestrigen Sonntag (Fest Allerheiligen) feierte der General der Hebräer, Vater Mathias Haus, sein 50jähriges Professjubiläum in voller geistiger und körperlicher Frische.

Die Komture des Bistums erhielt der österreichische Ministerpräsident v. Koerber.

Der hochw. Dr. Vater Veda Grundt O. S. B., Herausgeber einer billigen Volksausgabe des Neuen Testaments, erhielt folgendes Schreiben des heiligen Vaters: „Hochwürdigster Herr! Der heilige Vater hat die von Ihnen neuerdings herausgegebene Hebersetzung des Neuen Testaments, die ihm durch den Apostolischen Nuntius für Bayern übermittelt wurde, freudigst angenommen. Denn Sie heiligste sieht gern, daß dieses Werk, welches bereits günstig begonnen und jetzt von neuem veröffentlicht wird, in Ihren Vaterlande Verbreitung findet, und sich dies um so lieber, je dringender augenblicklich die der Kirche höchst feindliche Zeitströmung sowie die allgemein verbreiteten und dem christlichen Glauben verwerflichen Zeitwörter eine gesunde Kenntnis der katholischen Lehre nötig machen. Seine Heiligkeit wünscht also von Herzen Ihrem Beginn Gottes beizustehen, sobald die Glaubenslehre immerdar unverändert bewahrt bleibt, damit die Christgläubigen nicht „von der Wahrheit das Ohr abenden, zu Märzen aber sich hindenden.“ (2 Tim. 1. 4.) Inwiefern erzieht der heilige Vater zum Unterpfand der himmlischen Gnade voll Liebe den apostolischen Segen Ihnen und allen denen, die sich der Förderung dieses Werkes unter der Aufsicht der kirchlichen Behörden widmen. Ad aber bemerke diese Gelegenheit und seine hochachtungsvolle, hochwürdigste Vater, Ihr ergebener V. Raphael Wertz del. Rom, Vortragssekretär des heiligen Stuhles.“

Zeit dem Jahre 1873 bezieht in Rom in Verbindung mit dem deutschen Nationalinstitut S. Maria del Anima ein Vizingererein zur Unterstützung armer Frauen und Personen aus Deutschland, Österreich-Ungarn und der Schweiz. Gegründet von dem frommen Grafen Steinlein-Zaatenstein, steht der Verein,

dessen 30. Jahresbericht erschienen ist, seit 1899 unter dem Präsidium des Grafen von Kottleben, päpstlichen Geheimkammerers. Unter den übrigen 28 Mitgliedern verdient besonderer Erwähnung der Rektor der Anna, Prälat Bohner, nebst seinen Kaplanen, Prälat Eyles von den Anstalt der Göttergesellschaft, Bischof, wirklicher päpstlicher Geheimkammerer, Prälat Corraioni d'Orelli, Kaplan der Schweizergarde, Dr. Januemin, ferner die Mitglieder der deutschen Kampfsants-Stiftung. Unter den Wohltätern finden wir Namen aus dem deutschen und österreichisch-ungarischen Episkopat, Adel, Geistlichkeit ferner aus den in Rom akkreditierten diplomatischen Korps. Die Unterstühtungen wurden zumest in Naturalien gegeben. Die Rechnungsabsluß ist ein günstiger, indem 575 Lire um 4830 Lire Ausgaben gegenüber stehen und ein Restposten von 925 Lire vorhanden ist.

— Freiburg (Baden). Pfarrer Baumann in Ortingen wurde am Mittwoch von einem Schlaganfall betroffen, und ist sein Zustand sehr bedenklich. Der Gottesdienst an Allerheiligen wurde von Eigeltingen aus besorgt.

— Freiburg (Schweiz). Von Lyon aus wird auf den 1. bis 13. Dezember zur Eröffnung des Jubiläums der Unbefleckten Empfängnis eine Romowallfahrt mit Wallfahrt nach Loreto, 10. Dezember, beauftragt. Preis von Lyon aus, alles inbegriffen, während 13 Tagen, nur 145 Fr. für 3. Klasse und 175 Fr. für 2. Klasse. Deutsche, welche diese Wallfahrt, verbunden mit einer Wallfahrt zum Grabe des seligen Cäcilien (König von Sales) und zu H. L. Frau von Lourdes machen wollen, können sich an nähere Mitteilungen an Prälat Meiser in Freiburg wenden, welcher, wenn sich 40 Teilnehmer einfinden, dann die deutsche Gruppe begleiten wird. Bei 40 Personen ist von Freiburg-Lyon eine Preisermäßigung voranzugehen. — Ze. Heiligste Pius X. hat während des Jubiläums die Befehle der sieben Kirchen in Rom auf drei reduziert. In der Peterskirche kann jeden Tag der Fortinualauslaß genommen werden.

— Feldkirch (Vorarlberg). In den Gerzichten nahmer in letzter Woche 63 Priester Anteil, darunter 20 aus Baden. Komptatular Dr. Schentz hielt an der Exorzistenmeister Vater Hofmann die Denksanrede zum Schluß.

Wahlresultate der Wahlmännerwahlen vom 30. Oktober 1903.

28. Wahlbezirk: Ober- u. Nieder-Oberrhein.
29. Wahlbezirk: Ober- u. Nieder-Oberrhein.
30. Wahlbezirk: Ober- u. Nieder-Oberrhein.

31. Wahlbezirk: Ober- u. Nieder-Oberrhein.
32. Wahlbezirk: Ober- u. Nieder-Oberrhein.
33. Wahlbezirk: Ober- u. Nieder-Oberrhein.

34. Wahlbezirk: Ober- u. Nieder-Oberrhein.
35. Wahlbezirk: Ober- u. Nieder-Oberrhein.
36. Wahlbezirk: Ober- u. Nieder-Oberrhein.

37. Wahlbezirk: Ober- u. Nieder-Oberrhein.
38. Wahlbezirk: Ober- u. Nieder-Oberrhein.
39. Wahlbezirk: Ober- u. Nieder-Oberrhein.

40. Wahlbezirk: Ober- u. Nieder-Oberrhein.
41. Wahlbezirk: Ober- u. Nieder-Oberrhein.
42. Wahlbezirk: Ober- u. Nieder-Oberrhein.

43. Wahlbezirk: Ober- u. Nieder-Oberrhein.
44. Wahlbezirk: Ober- u. Nieder-Oberrhein.
45. Wahlbezirk: Ober- u. Nieder-Oberrhein.

46. Wahlbezirk: Ober- u. Nieder-Oberrhein.
47. Wahlbezirk: Ober- u. Nieder-Oberrhein.
48. Wahlbezirk: Ober- u. Nieder-Oberrhein.

49. Wahlbezirk: Ober- u. Nieder-Oberrhein.
50. Wahlbezirk: Ober- u. Nieder-Oberrhein.
51. Wahlbezirk: Ober- u. Nieder-Oberrhein.

52. Wahlbezirk: Ober- u. Nieder-Oberrhein.
53. Wahlbezirk: Ober- u. Nieder-Oberrhein.
54. Wahlbezirk: Ober- u. Nieder-Oberrhein.

55. Wahlbezirk: Ober- u. Nieder-Oberrhein.
56. Wahlbezirk: Ober- u. Nieder-Oberrhein.
57. Wahlbezirk: Ober- u. Nieder-Oberrhein.

lokales. Karlsruhe, 2. November.

Aus dem Hofbericht. Die höchsten Herrschaften begaben sich am Freitag 1 Uhr 30 Minuten von Baden nach Karlsruhe.

Der Prinz und die Prinzessin Max trafen zu Besuch in Schloss Baden ein und nahmen an der Frühstückstafel teil. Am nachmittag empfangen die höchsten Herrschaften den Abchiedsbesuch des Erbringers von Baden-Weinungen.

Allehergeiligt, das geistliche Gemeinwesen der Kirche. Die höchsten Herrschaften besuchten die Kirche.

Die Kaiserin. Die Kaiserin besuchte die Kirche.

lokales. Karlsruhe, 2. November.

Therese Fütterer von Bischweiler, 10 1/2 J. bei Czellenz.
34. Elisabeth Giermann von Heinsheim, 12 1/2 Jahre bei...

Die Kaiserin. Die Kaiserin besuchte die Kirche.

lokales. Karlsruhe, 2. November.

dem gefrigen Botum der Posten des Präfekten ihnen gehöre.
34. Elisabeth Giermann von Heinsheim, 12 1/2 Jahre bei...

Die Kaiserin. Die Kaiserin besuchte die Kirche.

Soziales.

St. Georgen, 1. November. Heute Nachmittag hatten sich die Mitglieder der hiesigen Ortsgruppe des christlichen Arbeitervereins Schwarzwald an die Mitglieder des hiesigen katholischen Arbeitervereins auf Einladung zu einer Versammlung in der „Krone“ zusammengefunden. Herr Kler, Vorstand der christlichen Gewerkschaft Willingen, referierte über den „ersten deutschen Arbeiterkongress der nichtsozialdemokratischen Arbeiterorganisationen“, der in den Tagen des 25. und 26. Oktober in Frankfurt a. M. abgehalten wurde. Der Redner wies selber den Verhandlungen in Frankfurt als Delegierter bei, daher waren seine Ausführungen um so interessanter. Reicher Beifall lohnte das klug angeordnete, wohlüberdachte und gutgeleitete Referat des Redners. Wir hoffen von der anregenden Versammlung Stärkung und Förderung der Organisation der hiesigen Arbeiter auf christlicher Grundlage.

Aus dem Gerichtssaal.

Freiburg, 1. Nov. Vor dem hiesigen Schwurgericht hatte sich die 25 Jahre alte Fabrikarbeiterin Anna Weller von Ottschanden wegen Totschlags zu verantworten. Dieselbe hatte am 22. September d. J. zwischen Waldsee und Schönenwiehe ihr 1 1/2 Jahre altes Kind (Kinde) erstickt, mit dem Kopf an einen Baum geschlagen und unter Laub verpackt. Das Urteil lautete auf 3 Jahre 6 Monate Gefängnis und 5 Jahre Ehrverlust.

Wermischte Nachrichten.

Hd. Magdeburg, 31. Okt. Nach einer Meldung aus Magdeburg wurde der Mitternachtsbrand in seinem Ursprung auf dem Anstande bei der Plejagde erschaffen. Brand, der sich schneidend den Weg gemacht hatte, entlastete sterbend den Platz. **Hd. Köln a. Rh., 31. Okt.** Heute Morgen stieß auf dem Rhein ein von vier Personen besetztes kleines Boot mit einem Schleppschiff zusammen. Der Kahn schlug um. Von den vier Insassen sind zwei ertrunken. **Hd. Frankfurt a. M., 1. Nov.** Heute vormittag wurde auf dem Frankfurter Friedhof ein Denkmal für den vor etwa zwei Jahren hier verstorbenen Landtagsabgeordneten Hans Senger feierlich enthüllt. **Hd. Wien, 31. Okt.** Der Wiener Hof ist das Erstaunen zugegangen, nach dem wegen einer Privataffäre aus Paris flüchtig gewordenen Prinzen Robert Zogslie Nachforschungen angestellt, da sich derselbe voraussichtlich nach Österreich begeben hat. Bis jetzt stehen diese Nachforschungen erfolglos.

Hd. Wien, 31. Okt. In ganz Südtirol ist seit drei Tagen ein jäher Wetterumschlag zu beobachten. Es regnet ohne Unterlass. Die Eise und ihre Nebenschiffe sind hoch angeschwollen und es droht über jenseitigen ungsgefahr. — Aus Rom wird gemeldet, daß in Benevent, Frosinone, Campidano und Kalabrien durch Wolkenbrüche große Wasserfluten entstanden sind. **Hd. Vözen, 31. Oktober.** Der Regen dauert an und die Flüsse sind aus den Ufern getreten. Die Eggenaterstraße ist vollständig unter Wasser gesetzt. **Hd. Petersburg, 31. Okt.** Die Stadt Niwines in Rußland ist durch die Eise verheerend, ist durch ein Erdbeben fast gänzlich zerstört worden. **Hd. Paris, 1. Nov.** Der Begnadigungsbescheid beschloß gestern das von Emil Daurignac eingereichte Begnadigungsgeheimnis abzulehnen. Daurignac wird infolgedessen seine Strafe völlig abtun müssen. **Hd. New York, 31. Okt.** Der Pacific-Expreszug, welcher New Yorker Bankiers aus San-Franzisko zurückbrachte, wo dieselben einen Bankrott der kalifornischen Bankiers beigezogen hatten, ist in der Nähe von Fowler entgleist. 30 Personen sind verletzt. Hat bei den Verletzten die Entgleisung auf eine verheerende Katastrophe zuzuführen ist. Eine Diebstahlbande hoffte, nach der Entgleisung die Bankiers ausplündern zu können.

Stimmen aus dem Publikum.

Amelingen, 18. Okt. Im Winterdienste 1902/03 und zwar vom 15. Oktober bis 31. März verkehrte auf der Magdalenbahn ein Verlagspersonenzug mit Abgang in Magdalen 7.28 Uhr. Ankunft Karlsruhe 7.53 Uhr, der vorgezogene von Schilten und schließlich Weibersheim benützt wurde. Im Sommerdienste hat dieser Zug für die Strecke Magdalen—Weibersheim leider weg und vor kurzem hat der Stadtrat Karlsruhe auf ein Gesuch zahlreicher Interessenten um Wiedereinführung des Zuges sich ablehnend verhalten, da nach seinem Dafürhalten ein Bedürfnis hierzu nicht vorliege. Wie der Stadtrat zu diesem Beschlusse kommen konnte, erscheint nicht verständlich, wenn man berücksichtigt, daß der vorgezogene Zug Magdalen schon um 5.57 Uhr verläßt und daß der erbetene Zug im vorigen Winter ab Magdalen und Amelingen täglich 5 Tage fünf — voll besetzte Wagen führte. Es sollte keines besonderen Hinweises darauf bedürfen, daß es einmal für Kinder und Erwachsene nichts Angenehmeres für sich hat, wenn sie im Winter und namentlich bei strenger Kälte, sich schon um 5 Uhr erheben müssen, um dann zweieinhalb nach Anbruch der Schulzeit nahezu zwei Stunden bis zum Arbeits- oder Schulbeginn herumzusitzen und daß in letzterer Beziehung für die Jugend eine ständige Gefahr vorliegt. Wo sollen sich Arbeiter und Schüler jetzt nach Zugankunft so früh aufstellen? Es bleibt nur der Parteialltag bis und ab Müßiggang verkehrt der ersehnte Zug übrigens auch im laufenden

Winterdienste. Hier wird also das Bedürfnis zweifellos anerkannt, obwohl denselben gegenwärtig nur 18 (1) Arbeiter bedürfen, die vom Kraichgau kommend in Mühlburg in Arbeit treten. Amelingen hat mit dem zugehörigen Magdalen rund 3200 Einwohner, es ist demnach eine der größten Gemeinden des Landes, und doch wird diesem Umstande in Bezug auf Befriedigung der Verkehrsbedürfnisse nicht Rechnung getragen, weil die Stadt Karlsruhe, als Eigentümerin der Bahn, die Frage nach besseren Zugverbindungen, wie auch das schon wiederholt gestellte Verlangen auf Errichtung einer Güterstation einfach verneint und die Gemeinde auf den Zeitpunkt verweist, zu dem der Staat die Bahn übernommen haben wird. Durch die Weiterführung des obigen Zuges bis und ab Magdalen würde sich die Betriebskosten, die vielfach befürchtet wird, nicht, da die Lokomotive und das Zugpersonal ohnehin in Mühlburg eine Stunde liegen bleiben müssen. Und selbst wenn dies der Fall wäre, darf das vorliegende dringende, von der Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen übrigens dankenswerter anerkannte Bedürfnis nicht länger bestritten werden. Verkehre doch in der Richtung Magdalen—Karlsruhe öfters um 5.57 Uhr bis 9.07 Uhr, also während drei Stunden kein Personenzug! Man sehe sich doch die überaus günstigen Zugverbindungen auf der Gegensteiner Linie an; hier ist auf den Beginn und den Schluß der Schulen in weitgehendem Maße Rücksicht genommen. Dies trifft sogar auf die Spät-Dummersheimer und die Albtalbahn zu. Sollte den hiesigen Eisenbahnfahrern nicht etwa der gleiche Anspruch zustehen, oder lag denn etwa zur Förderung der vielen Bedürfnisse im bescheidenen Maße ein Bedürfnis für einen „Bedürfnis“ vor? Wie war es doch mit der vom Stadtrat ebenfalls abgelehnten besseren Beleuchtung des Bahnhofs in Magdalen, die auf Stationen mit weit weniger Umfang und Verkehr, dem „Bedürfnis“ entsprechend, seitens der Bahnverwaltung längst eingeführt ist? Unseres Erachtens hat die Großh. Eisenbahnverwaltung, ob mit oder gegen den Willen der Bahneigentümerin, die Pflicht, auch auf der Magdalenbahn die anerkannt schlechte Kurslage der Pässe in einer den Interessen der Anwohner dienlichen Weise zu regeln, denn auch die gut zentrierende Magdalenbahn hat doch in dieser Linie den Verkehr zu dienen. Soffentlich wird dem bestehenden Mangel als bald abgeholfen, so daß weitere Schritte nicht nötig fallen.

Konkurrenz in Baden.

Freiburg, 1. Nov. In Karlsruhe, Kaiser-Str. 173. Melbetermin 28. November, Prüfungstermin 15. Dezember.

Karlsruher Ständebuch-Auszüge.

Geschickungen: 31. Oktober. Rappert Müller von Jork, Schloffer hier, mit Emma Marlowig von hier. — Adolf Wayer von hier, Kaufmann hier, mit Emilie Gräber

von hier. — Anton Goller von Giden, Wäcker hier, mit Emilie Scheer von hier. — Jakob Albrecht von Mannheim, Schriftfeger hier, mit Katharina Gerber von Mühlbach. — Friedrich Reize von Bordingen, Zimmermann hier, mit Frieda Lang von Mühlbach. — Eugen Sauter von Unterzweheim, Antiker hier, mit Wilhelmine Schleiter von Eppel. — Johann Berner von Geiershofen, Bierführer hier, mit Wilhelmine Käfer von Mühlbach. — Anton Hoffmann von Weiber, Schreiner hier, mit Johanna Sied von Dettigheim. — Johann Peter von Hutenheim, Gigarrenmacher hier, mit Wilhelmine Schäfer von hier. — Heinrich Hofmann von Wagnbach, Packer hier, mit Elisabeth Gemoll von Königshaus.

Geburten: 28. Oktober. Friedrich Otto, Vater Karl Lauppe, Wäckermeister. — Billy Ludw., Vater Karl Wäckermeister. — 29. Oktober. Ernst Johann, Vater Carl Kolmer, Fabrikarbeiter. — Maria Karoline Elisabeth, Vater Wilhelm Graf, Lehrmeister. — Eugen Jakob, Vater Frz. Cris, Wäckermeister. — 30. Oktober. Anna Magdalena, Vater Gg. Gienhaber, Schreiner.

Todesfälle: 28. Oktober. Gustav Wäcker, Wäckermeister, ledig, alt 17 Jahre. — 29. Okt. Ute Schmitz, alt 74 Jahre, Witwe des Dienstmanns Gottfried Schmitz. — Jakob Müller, Witt, ein Ehemann, alt 74 Jahre. — Friederike Stull, alt 65 Jahre, Witwe des Rapportiers Ludwig Stull. — 30. Okt. Rosa, alt 1 Monat 26 Tage, Vater Val. Scherer, Metzgerführer. — Jakob Wäcker, Fabrikarbeiter, ein Ehemann, alt 33 Jahre. — Paula Wäcker, Fabrikarbeiterin, ledig, alt 20 Jahre. 31. Oktober. Pauline Duttenschöfer, alt 24 Jahre, Ehefrau des Wäckermeisters Leopold Duttenschöfer. — Wilhelm, alt 23 Tage, Vater Michael Witterhoff, Stadtagelöhner.

Wetternachrichten aus dem Süden vom 31. Oktober vormittags 7 Uhr. Triest wolfig 15 Grad,izza Regen 11 Grad, Florenz bedeckt 13 Grad, Rom Regen 15 Grad.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie und Hydrog. vom 31. Oktober 1903. An diese Abweichung ist die Definition, welche gestern nach dem Schottland gelegen war, bis zur nordwestlichen Küste weiter gezogen und zugleich hat das barometrische Minimum, das seit einigen Tagen Ostpreußen bedeckte, einen zungenförmigen Ausläufer weit nach Westen hin über ganz Mitteleuropa hinweg geschickt. In Deutschland ist das Wetter noch meist trüb und vielfach regnerisch. Weniger bedrücktes oder neblig und etwas wärmeres Wetter sieht in Aussicht.

Wasserstand des Rheins Waldshut, 31. Okt. Morgens 8 Uhr 2,56 m, feigt. Schuttertuel, 31. Okt. Morgens 6 Uhr 2,10 m, feigt. Rehl, 31. Okt. Morgens 6 Uhr 2,30 m, feigt. Magaz, 31. Okt. Morgens 6 Uhr 3,76 m, feigt.

Bekanntmachung.

Nr. 21270. Die Wahlen der Beisitzer des Gewerbegerichts betreffend. Die Wählerlisten für die Neuwahlen der Beisitzer des Gewerbegerichts liegen von Montag, den 2., bis einschließlich Montag, den 9. November ds. J., an den Wochentagen, vormittags von 8—12 Uhr, und nachmittags von 2—6 Uhr, am Sonntag, den 8. November ds. J., vormittags von 9—12 Uhr im Rathhaus, 2. Stod, Zimmer Nr. 66, zur Einsicht der Beteiligten offen. Einbringen gegen den Inhalt der Listen sind spätestens binnen zehn Tagen, vom 2. November ab, schriftlich beim Stadtrat oder mündlich zu Protokoll auf dem genannten Geschäftszimmer vorzubringen. Nur solche Einsprüche werden berücksichtigt, in denen behauptet wird, daß nicht wahlberechtigte Personen eingetragen oder angemeldete Wahlberechtigte nicht oder unrichtig eingetragen wurden. Karlsruhe, den 30. Oktober 1903. Der Stadtrat. Siegrist. Neudert.

Bekanntmachung.

Nr. 21079. Wir haben unterm 21. Juli d. J. eine öffentliche Warnung vor dem Berliner Institut für Sauerstoffbehandlung „Novavita“ erlassen. Hier auf hat dieses Institut verschiedenen Wintern eine „Verichtigung“ zugehen lassen, in welcher die Wichtigkeit der von uns mitgeteilten chemischen Analysen und des von uns angegebenen Kostenbetrags bestritten wird. Demgegenüber müssen wir an der Wichtigkeit unserer Analyse festhalten. Das Institut „Novavita“ bestreitet auch, daß der Bezug der Präparate 16 Mk. 50 Pfg. folle, wie wir bekannt machten. Der Betrag von 16 Mk. 60 Pfg. wurde aber beim Bezug der Novavita-Präparate tatsächlich unter Nachnahme erhoben. Allerdings umfaßt diese Summe laut Rechnung auch einen Betrag von 6 Mk. für „Honorar“, der aber von uns lediglich als ein verhältnismäßiger Aufschlag zum Preis der Präparate angesehen werden kann, da eine ärztliche Tätigkeit, für welche ein Honorar gefordert werden könnte, gar nicht stattgefunden hat. Dr. med. Hinz geforderte „Verhaltensmaßregeln“ begeben. Diese sind aber nicht von dem — gar nicht in Berlin wohnhaften — Dr. Hinz, sondern von irgend einem Angestellten des Geschäfts „Novavita“ mit „pro Dr. Hinz“ unterzeichnet, jedenfalls nach einer bei dem „Geschäft“ üblichen Gewohnheit. Dieses Verfahren hat also eine merkwürdige Ähnlichkeit mit dem im bekannten Fall „Nordenlöcher“ festgestellten Geldschwindel. Karlsruhe, den 27. Oktober 1903. Der Ortsgesundheitsrat: Siegrist. Dr. Horstmann.

Frühjahrmesse 1904 in Karlsruhe.

Freitag, den 6. November ds. J., vormittags 9 Uhr, werden auf dem Messegelände die Verkaufsbuden, Waffelbuden, Zuckerbuden und Geschirrbuden für die Frühjahrmesse 1904 öffentlich an den Meistbietenden versteigert. Karlsruhe, den 22. Oktober 1903. Die Messe-Kommission.

Anton Himmelsbach, Karlsruhe, Werderstrasse 7 & 9, Parquet- u. Fournierfabrik, Hobelwerk u. Holzhandlung, empfiehlt als Spezialität: **Eichen- und Buchenparquet, künstl. getrocknete Pitch-pine, schwedische Riemen, Tannenriemen mit aufr. Jahren, rohe und schwarz gebeizte Birnbaumsägefourniere, sowie gedämpftes und ungedämpftes Birnbaumholz in allen Dimensionen.** Stets grosses Lager in trockenem Brennholz, Bündel-, Schwarten- und Parquetabfallholz.

Fidelitas, Verein katholischer Kaufleute und Beamten. In den am Dienstag, den 3., und Dienstag, den 10. November d. J., abends 9 Uhr, im Vereinslokal stattfindenden ordentlichen Generalversammlungen beehren wir uns, die verehrl. Mitglieder ergebenst einzuladen. Die Tagesordnung liegt im Vereinslokal auf. Karlsruhe, den 20. Oktober 1903. Der Vorstand.

Atelier für kirchliche Kunst von **Friedr. Schneider** FREIBURG in Baden 15 Röderstrasse und Zähringerstrasse 3, beim Knabenmair und Mutterhaus der barmherzigen Schwestern, bringt hiermit in empfehlende Erinnerung: **Heiligenstatuen, Heilige Gräber, Weihnachtsskripen, Kreuzwege etc. etc.** über 300 verschiedene Modelle in allen Grössen bis 2,50 Meter hoch, aus Holz, Terracotta, Steinmasse, Gussmasse, Alabastergyps, Eisenblechmasse und Gussseisen. Atteste aus Deutschland, Oesterreich und der Schweiz stehen zu Diensten. — Photographien der erwünschten Statuen etc. sende zur Ansicht. Preislisten gratis. Das Restaurieren von Altären, Statuen etc. wird stilgerecht und billigst ausgeführt.

Attest. Altschweier i. Bad., den 21. Okt. 1902. An Herrn Friedrich Schneider, Kirchl. Kunstwerkstätte, Freiburg i. B. Die beiden Figuren a) Der kreuztragende Heiland, 1,80 Meter hoch, in Lebensgrösse, und b) Das Jesuskind, 0,90 Meter hoch, ersteres aus Steinmasse, letzteres aus Gussmasse, haben wir gut verpackt und wohlbehaltend erhalten und finden allgemein, namentlich bei den Eltern, den ungetheilten Beifall; sie sind in der Tat eine Zierde für unsere Pfarrkirche. Wir grüssen Sie indessen mit vollkommener Hochachtung Ihr ergebener Karl Friedr. Fehrenbach, Pfarrer.

Päpstliche, Erzbischöfliche und Weihbischöfliche Wappen, 1 Meter hoch, in Oelfarben auf Carton gemalt, à 6 Mark.

38 Läden. 400 Angestellte. **Färberei** und chemische Waschanstalt **Gd. Prütz.** 65 Kaiserstrasse 65, 193 Kaiserstrasse 193, 245 Kaiserstrasse 245, 10 Erbprinzenstrasse 10, 8 Schützenstrasse 8. Fabrik: Ettlingerstrasse 65. — Telephon Nr. 63. Tadellose Ausführung. Prompte Bedienung.

Tafeläpfel, haltbarste Prima-Ware, per Zentner 12 bis 15 Mark sind täglich zu haben von 25 Pfund ab im Hause nachmittags von 2 bis 7 Uhr, sowie auf dem Markte: Montags, Mittwochs und Freitags gegenüber dem Gasthaus zur „Krone“; Dienstags, Donnerstags und Samstags neben der Pyramide, was empfehlend angeigt **Friedrich Bene, Eiergroßhandlung, 63 a Schützenstrasse 63 a.**

Dr. F. A. Himmelstein, Schauspiele für die Jugend in teilweise neuer Bearbeitung. 1. Der verlorene Sohn 25 18. Der Schatzgräber 25 2. Der Schatzgräber 25 19. Die heimliche Hochzeiterin 25 3. Der Schatzgräber 25 20. Der Schatzgräber 25 4. Die junge Pöbelin 25 21. Der Samstagabend der Großmama 25 5. Das Mädel 25 22. Ein satanischer Pöbelgespräch 25 6. Ein Schatzgräber 25 23. Johannes und der Räuber 25 7. Joseph in Ägypten 25 24. Geheimnisse 25 8. Das Bild der St. Jungfrau 25 25. Geheimnisse 25 9. Der Grafensohn 25 26. Der Schatzgräber 25 10. Das Mädel 25 27. Die Parabel vom unarmen Jungen 25 11. Die St. Elisabeth 25 28. Die St. Elisabeth 25 12. Die St. Elisabeth 25 29. Die St. Elisabeth 25 13. Der summe Pöbel 25 30. Die Schatzgräber 25 14. Die Indierin 25 31. Die Schatzgräber 25 15. Tobias 25 32. Die Schatzgräber 25 16. Die gesunde Briefschäfer 25 33. Die Schatzgräber 25 17. Moses im Ägyptenland 25 34. Der Schatzgräber 25 In den alten Jesuitenbüchern wurde von der Jugend viel Theater geliefert. Man erkennt das bildende Element, das in diesem Spiele liegt. Auch der jugendliche Reiz, namentlich in jungen Jahren, geht dahin, in der genannten Weise zu sprechen und zu agieren. Aus diesem Grunde hat auch der frühere Bismarckverweiser Dr. F. A. Himmelstein für die Jugend und das Publikum, dem er lange vorstand, 33 verschiedene Schauspiele aller Art verfasst, welche wie der hierin erprobte Dr. Hofmann sagt, den besten sich aneignen, die wir kennen. Da der jugendliche Reiz, die Darstellung so feinsinnig, das Ganze so hübsch angeordnet und die Aufführung der teils weichen, teils unendlichen Reize hervorzubringen, Stücke keine Schwierigkeit bietet, so fand diese seine Theaterbücherei großen Absatz. Die neueste, schon angegebene Auflage erscheint nicht mehr in Bänden, sondern in einzelnen Heften zu einem recht niedrigen Preise, so daß jeder Darsteller seinen Part leicht und handlich für sich haben kann, wie der Sänger sein eigenes Notenblatt, Schullehrer, Institute und geistlichen Vereinen empfehlen dieselben aufs wärmste. Zu beziehen durch die Unterzeichnete sowie durch jede andere Buchhandlung. **F. A. Buchersche Verlagshandlung in Würzburg.**

Strassburger Lose à 1 Mk. / 11 Lose 10 Mark. Ziehung sicher am 14. November 1903. 1200 Gew. M. 39000 Hauptgew. M. 10 000. In Bar Geld werden die 1130 letzten Gewinne mit 90%, und die 81 ersten Gewinne mit 75% ansbezahlt und empfiehlt Lose: **J. Stürmer, General-Strassburg i. E.** Agent. Hier: Carl Goetz, Hebelstr. 11/15 Alf. v. Perlestein & Co.; Chr. Wiedler; Ludw. Michel; Eug. Dahlenmann; Seb. Münch.

Gänselebern werden fortwährend angekauft (früher Kreuzstraße 10), jetzt in Zähringerstraße 88, nächst dem Marktplatz. **Gänselebern Kaiser Friedrich.** werden fortwährend angekauft Erbprinzenstraße 21, 2. Stod.

Zu verkaufen. Ein großer Tisch mit drei Schenkläben, für Schneider passend, ist wegen Platzmangel billig zu verkaufen Kaiserstr. 147, 3. Stod.

Apollo-Theater, Marienstrasse 16. Direction: Felix Schleichard, früher Kritikalpalt Leipzig und Apollo-Theater Dresden. Montag, den 2. November, und die folgenden Tage: **Der Stabstrompeter.** Kaiserstrasse 7 Uhr. — Anfang 8 Uhr. Mittwoch, den 4. November, nachmittags 5 Uhr: **Kinder-Vorstellung.** Verantwortlich: Für den politischen Teil: Josef Theodor Meyer. Für kleine bairische Chronik, Lokales, Vermischte Nachrichten u. Gerichtssaal: Hermann Valler. Für Feuilleton, Theater, Konzerte, Kunst und Wissenschaft: Heinrich Vogel. Für Handel und Verkehr, Haus- und Landwirtschaft, Anzeigen und Ankündigungen: Heinrich Vogel. Sämtliche in Karlsruhe, Notationsband und Verlag der Aktien-Gesellschaft „A. A. A.“ in Karlsruhe. Heinrich Vogel, Director.